

geleckt. Und als ich ihr dann in die Augen geschaut habe, war es um mich geschehen.“ Sie errötete. Es war ihr ein wenig peinlich, so offen darüber zu sprechen, aber schließlich waren Idris und Luce erst seit ein paar Tagen zusammen und sie die einzige andere Hexe weit und breit, die ihm etwas aus eigener Erfahrung erzählen konnte.

„Lily und ich sind ein Herz und eine Seele, solange sie keinen Hunger hat. Wenn sie hungrig ist, kann sie ein kleines Biest sein. Wie ist das denn so mit Luce?“

Idris zuckte mit den Schultern. „Ich weiß es noch nicht so genau. Wir kennen uns doch erst ein paar Tage. Papa hat mich vorgestern einfach ins Auto gesteckt und ist mit mir zum Drachenfelsen gefahren. Ich habe schon gedacht, dass er nicht alle Tassen im Schrank hat, bei der Hitze auf einem Felsen herumzuklettern. Aber auf der Fahrt hat er mir dann erklärt, dass wir einen Drachen für mich

finden werden. Wir sind in der prallen Sonne hochgeklettert und er hat mir eine Schüssel mit Himbeeren und Heidelbeeren in die Hand gedrückt. Ich sollte still sein und warten, was passiert. Und dann kam Luce plötzlich angeflogen, hat sich eine Himbeere aus der Schale geschnappt und ist mir ins Gesicht geflogen. Die Schüssel ist mir aus der Hand gefallen, überall haben Beeren herumgelegt und Luce hat mich erst einmal total verwirrt angeguckt. Und dann hat er gefaucht und Papa meinte, dass ich Luce füttern soll. Und seitdem ist er bei mir.“

Luce saß mit geschlossenen Augen auf Idris Arm und schien zu dösen. Ab und zu zwinkerte er, öffnete ein Auge und schaute prüfend in den Himmel, an dem ein Greifvogel rüttelnd nach Beute Ausschau hielt.

„Opa Jo war ähnlich geheimnisvoll. Bei mir war es saukalt. Er hat mich mitten in die Pampa gelotst, an einen kleinen Teich im Wald. Und

ich wollte Lily zuerst gar nicht.“ Maxi schaute Lily lächelnd an. Die kleine Waldschrätin knabberte mittlerweile an einem Würstchen herum, das Maxi aus ihrem Rucksack gekramt hatte und hielt in der anderen Hand einen Schmetterling, der noch flatterte. Im Gegensatz zu dem Libellendrachen war sie ein kleines Raubtier, immer auf der Suche nach etwas Lebendigem.

„Luce und ich müssen uns erst noch richtig kennenlernen. Aber wir haben ja ewig Zeit dazu. Papa sagt, dass Libellendrachen so lange bei einem bleiben, bis man stirbt.“

Maxi nickte. „Ist bei Waldschraten genauso. Ob das bei den anderen Familiaren auch so funktioniert? Ich meine, wir Eichenlohes haben die Waldschräte, ihr de Grecis habt die Libellendrachen. Und die anderen Clans? Was haben die für Begleiter? Wichtel und Kobolde, von denen weiß ich sicher. Aber ob die so lange leben?“

„Ich glaube schon. Aber mir hat ja bisher keiner was gesagt. Es hieß immer, das lernst du dann, wenn es soweit ist. Na ja, jetzt ist es soweit und ich muss Papa mit Fragen löchern. Meine Oma, sie hat eine kleine Pixiefrau. Und Tante Iris aus Irland hat einen Leprechaun, den finde ich echt spannend.“

„Ach, sei es drum, Hauptsache, unseren beiden hier geht es gut. Luce wird sich bald richtig an dich gewöhnt haben und auf dich hören. Lily ist verdammt clever und es sollte mich echt wundern, wenn dein Drache nicht genauso auf Draht ist. Und das mit der Gedankenverbindung wird schon noch werden, das sagt jedenfalls Opa Jo. Bisher haben Lily und ich das auch noch nicht geschafft.“

„Ja, Papa sagte ebenfalls so etwas in der Richtung. Ich soll mir da keine Sorgen machen.“

Aus heiterem Himmel rauschten Schwingen

und ein schrilles Quieken ertönte. Vollkommen verblüfft starrten Maxi und Idris einen Falken an, der seine Fänge um die zappelnde Lily gekrallt hatte. Sie schrie panisch und versuchte verzweifelt, sich aus dem festen Griff zu winden. Bevor der Falke mit seinem Schnabel zupacken konnte, stürzte sich ein fauchender Luce auf ihn. Er stieß eine kleine Flamme aus und griff ihn vehement mit seinen kurzen Krallen an. Der Falke kreischte durchdringend und flog mit Lily in seinen Fängen davon, gefolgt von einem völlig aufgebracht Luce.

Idris und Maxi hatten dem ganzen Schauspiel verdattert zugeschaut.

Idris sprang auf. „Komm mit, wir müssen hinterher!“ Er packte Maxi am Arm und half ihr hoch. „Los, mach schon!“

„Ja, wohin denn? Der ist doch auf und davon! Ich werde Lily nie wiedersehen!“ Dem Mädchen stiegen Tränen in die Augen und es schluchzte.